

Vorwort

„Das ist ja ein spannendes Thema.“ Kaum jemand, dem ich von meinem Habilitationsprojekt erzählte, reagierte gelangweilt. Vielen älteren Menschen fielen spontan eigene Erlebnisse aus der Zeit rund um das Jahr 1968 ein. Auch die meisten Jüngeren wussten durch eindruckliche Begegnungen mit „Alt-68ern“ einiges zu berichten.

Fast alle Gesprächspartner trauten sich ein Urteil über die mittlerweile fünf Jahrzehnte zurückliegenden Ereignisse zu. Die Reaktionen reichten von „Das war eine großartige Zeit damals!“ bis hin zu „Es wäre besser gewesen, es hätte die 68er nicht gegeben!“. Das Thema polarisiert heute noch genauso wie damals, sodass der Versuch einer ausgewogenen Darstellung nicht ohne Risiko bleibt. Er bietet aber auch eine Chance, denn in Theologie und Kirche ist bis heute kein Konsens darüber erwachsen, wie mit dem Erbe der 68er-Bewegung umzugehen ist. Eine kirchenhistorische Studie kann darauf keine letztgültigen Antworten geben. Sie möchte aber Material als Grundlage für eine weiterführende Diskussion zur Verfügung stellen, indem sie darüber berichtet, was in den Jahren 1967-75 an den untersuchten theologischen Ausbildungsstätten passiert ist.

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2017 vom Fachbereich Ev. Theologie der Philipps-Universität Marburg als Habilitationsschrift angenommen und für die Publikation geringfügig überarbeitet. Zu danken habe ich Prof. Dr. Jochen-Christoph Kaiser für seine bereitwillige und fachkundige Begleitung der Arbeit sowie für die Erstellung seines Gutachtens im Rahmen des Habilitationsverfahrens. Ebenfalls Dank gebühren Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele und Prof. Dr. Eckart Conze für das zügige Anfertigen der weiteren Gutachten.

Die zahlreichen Archivreisen und Fahrten zu Zeitzeugeninterviews wären ohne die finanzielle Förderung durch die DFG im Rahmen einer Sachbeihilfe nicht möglich gewesen (Projektnummer 228151847). In diesem Zusammenhang geht mein Dank auch an die zahlreichen Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die sich viel Mühe gaben, mir das Quellenmaterial, das teilweise noch ungeordnet in ihren Magazinen liegt, zugänglich zu machen.

Folgende Personen haben mir ihre wertvolle Zeit zur Verfügung gestellt, um Teile der Arbeit Korrektur zu lesen: Stud. theol. Sjouke Beythien, Pfarrer Rainer Bickert, Dr. Benedikt Brunner, Dipl. theol. Patrik Mähling und Pastorin Solveig Nebl. Vielen Dank!

Druckkostenzuschüsse gewährten die Evangelische Kirche von Kurhessen Waldeck, die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, die Evangelische Kirche in Deutschland, die Union Evangelischer Kirchen in der EKD sowie die Axel-Springer-Stiftung.

Den Herausgebern von „Konfession und Gesellschaft“ danke ich für die Aufnahme in ihre Reihe, Dr. Katrin Ott für die Erstellung der Satzvorlage und Florian Specker für die unkomplizierte Begleitung vonseiten des Kohlhammer-Verlags.

Gewidmet sei das Buch meiner Frau Mirjam und meinen Kindern Myriel, Clemens und Jara. Danke, dass Ihr so viel Geduld mit mir hattet und weiterhin treu zu mir steht!

Blankenhagen, den 14. Februar 2018

Tobias Sarx